

Was Sie erwartet ...

Ein deutlicheres Zeichen, als dass die Hoffnung auf Frieden „verräumt“ wird, konnte man nicht setzen: Mit Beginn des Iran-Kriegs, wenige Tage nach Eröffnung einer Sonderausstellung im Jerusalemer Israel Museum wurde die Große Jesaja-Rolle aus der Vitrine genommen. Damit verschwand die älteste überlieferte Fassung der biblischen Friedensvision von den „Schwertern zu Pflugscharen“ und den „Lanzen zu Winzermessern“ im Keller. Während der Krieg dröhnt, schweigt Gottes Friedensauftrag: „Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg.“

Dem Thema Krieg widmet sich in dieser QUART Leopold Neuhold, früherer Vorstand des Instituts für Ethik und Gesellschaftslehre der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Graz. Zuerst gelte es, kritisch die Frage zu stellen, schreibt Neuhold in dem Essay, ob wirklich schon alle gewaltlosen oder wenigstens vergleichbar gewaltloseren Mittel ausgeschöpft seien, um der Gewalt den Nährboden zu entziehen; und er stellt klar: „Wenn sich bei Cicero die Feststellung findet, dass in Kriegen Gesetze schweigen, so heißt dies nicht, dass die Bestimmungen des humanitären Völkerrechts außer Acht gelassen werden dürfen.“

Vor diesem leider ständig aktuellen Thema widmen wir uns zu Ostern einer heutigen „Variante“ christlicher Auferstehungshoffnung, der Kryokonservierung menschlicher Körper, um sie für eine potenzielle Wiederbelebung unter tiefgekühlten Bedingungen konserviert zu lagern. Zu denen, die Kryonik und den Transhumanismus als radikale Vorsorgeoption und als Protest gegen die „Ideologie der Unvermeidlichkeit des Todes“ vertreten, ge-

hört Peter Thiel. Warum der politisch einflussreiche US-Techinvestor auch von der Theologie ernst genommen werden soll und in welcher Hinsicht man sich vor ihm fürchten muss, beschreibt im QUART-Interview Alexander Filipović, Professor für Sozialethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.

Wie Migrationspanik gesellschaftliche Polarisierung befeuert und dadurch Politik und Wirtschaft vor sich hertreibt, analysiert Migrationsforscherin Judith Kohlenberger, nicht ohne hinzuzufügen, was sich dagegen tun lässt.

Kurier-Außenpolitikchefin Ingrid Steiner-Gashi beklagt im „Kommentar des Quartals“, wie sich die EU im Klein-Klein verheddert, mit bloßem Funktionieren aber zum Scheitern verurteilt sei. Die Rubrik „Kopf des Quartals“ widmet sich Barbara Velik-Frank, Österreichs erster Bischöflichen Vikarin, die in der Diözese Gurk-Klagenfurt an einer „Polyeder-Kirche“ arbeitet.

Als „soziales Gewissen im Bischofsgewand“ würdigt der Nachruf auf den Linzer Altbischof den Ende Jänner verstorbenen Maximilian Aichern. Zu ihm und seinem Bischofsprofil passen auch die Rezensionen unserer „Bücher des Quartals“ zur Katholischen Sozialakademie (ksoe) und dem Wortführer des Laienapostolats Ferdinand Klostermann.

Abgeschlossen wird diese Ausgabe mit einem an kritischen Anmerkungen reichen Rundgang durch die Ausstellung „Alles in Arbeit“ im Wiener Dom Museum.

Inspirierende Lektüre mit der QUART und Frohe Ostern wünschen Wolfgang Machreich und das Redaktionsteam. ■

■ Während der Krieg dröhnt, schweigt Gottes Friedensauftrag: „Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg.“